

Christian Kuster



Die schönsten Gebete der Bibel

camino.

Leseprobe

1. Auflage 2026

Ein **camino.**-Buch aus der

© 2026 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,

© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung der Inhalte dieses Werkes für Text- und Data-Mining im Sinne des § 44b UrhG ist ausdrücklich vorbehalten (§ 44b Abs. 3 UrhG) und daher verboten. Die Inhalte dieses Werkes dürfen auch nicht zur Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen, insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden.

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Gestaltung und Satz: Olschewski Medien GmbH, Bad Ditzgenbach

Hersteller gemäß ProdSG:

Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Lipová 1965,

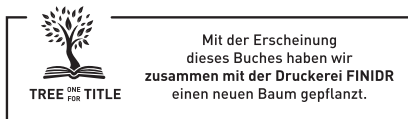
CZ-737 01 Ceský Tešín, druckerei@finidr.cz, www.finidr.cz

Verlag: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Silberburgstraße 121,

70176 Stuttgart, info@bibelwerk.de

www.bibelwerkverlag.de

ISBN 978-3-96157-230-4



INHALT

Einführung 9

Gebete aus dem Alten Testament 15

Abrahams Gebet für Sodom (Gen 18,23-33) 16

Isaaks Segen (Gen 27,27-29) 19

Jakobs Traum (Gen 28,12-15) 21

Mose bittet Gott, seine Herrlichkeit sehen
zu dürfen (Ex 13,18-23) 23

Mirjams Befreiungslied (Ex 15,21) 25

Der Aaronitische Segen (Num 6,22-27) 26

Das Höre Israel – Schma Israel (Dtn 6,4-9) 28

Das aramäische Credo (Dtn 26,5-7) 30

Josua betet und die Sonne bleibt stehen
(Jos 10,12-13) 32

Deboras und Baraks Danklied nach dem Sieg
(Ri 5,1f.31) 34

Gideon bittet um ein Zeichen (Ri 6,36-40) 36

Hanna bittet um einen Sohn (1 Sam 1,10-12) 38

Hannas Dankgebet (1 Sam 2,1-10) 40

Dauids Danklied (2 Sam 22,1ff.) 43

Salomo betet um Weisheit und ein hörendes
Herz (1 Kön 3,7-14) 45

Elia betet auf dem Berg Karmel
(1 Kön 18,36-40) 47

Elija und das sanfte Säuseln am Horeb
(1 Kön 19,11-15) 49

Gebet von Tobias und Sara (Tob 8,4-9) 52

Hiob klagt Gott an (Ijob 10,1-7) 54

Weisungen zur Wahl des rechten Weges (Ps 1) 56

Leben in Gottes Nähe (Ps 15,1-5) 58

Darum freut sich mein Herz (Ps 16,9-11) 60

Der gute Hirte (Ps 23) 61

Klage eines Kranken (Ps 38) 63

Sehnsucht nach dem lebendigen Gott (Ps 42) 66

Ruf mich an am Tag der Not (Ps 50,15) 68

Die Torheit des Gottesleugners (Ps 53) 69

Bitte eines Armen (Ps 70) 71

Freude am Heiligtum (Ps 84) 73

Die Treue Gottes gegenüber dem Gerechten
(Ps 92) 75

Lobgesang der Völker bei Einzug ins Heiligtum
(Ps 100) 77

Loblied auf Gottes Hoheit und Liebe zu den
Geringen (Ps 112) 78

Lebenslanger Wandel in der Weisung des Herrn
(Ps 119,1-8.30-33) 80

Der Hüter Israels (Ps 121) 82

Das große Halleluja (Ps 150) 84

Alles hat seine Zeit (Koh 3,1-8) 85

Jesajas Danklied zum Untergang der
feindlichen Stadt (Jes 25,1-5) 87

Gebet um die Wiederherstellung Jerusalems
(Klgl 5,1-10) 89

Daniels Gebet am Ende der Verbannungszeit
(Dan 9,4-7) 91

Jonas Gebet (Jona 2,1-11) 93

Gebete aus dem Neuen Testament 95

Das Vaterunser (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4) 96

Gebet im Garten Getsemani (Mt 26,36-44;
Mk 14,32-39; Lk 22,46) 98

Das Stoßgebet der Jünger aus dem See
(Mk 4,37-40) 100

Das Gebet des blinden Bettlers (Mk 10,46ff.;
Lk 18,35ff.) 102

Der Engel begrüßt Maria (Lk 1,26-37) 104

Das Magnificat Marias (Lk 1,46-55) 106

Das Benedictus des Zacharias (Lk 1,68-79) 108

Das Gloria der Engel (Lk 2,14) 110

Das Nunc dimittis des alten Simeon (Lk 2,29-35) 111

Freudengebt unseres Herrn Jesus (Lk 10,21f.) 112

Fürchtet euch nicht! (Lk 12,7; Mt 28,5;
Gen 50,19; Jes 35,4 uvm.) 114

Gebet des Pharisäers und des Zöllners
(Lk 18,10-13) 116

Das Gebet des scheidenden Jesus (Joh 17,1-3)	118
Alle sollen eins sein – Gebet um Einheit (Joh 17,21-23)	119
Letzte Worte Jesu am Kreuz (Mt 27,36; Lk 23,34.43.46; Joh 19,26.27.28)	120
Gebet der Urgemeinde angesichts der Bedrohung (Apg 4,24-30)	124
Gebet des sterbenden Stephanus (Apg 7,59f.)	126
Das Gebet des Paulus für die Christen in Rom (Röm 1,8-10)	127
Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi (Röm 8,38f.)	129
Das Gebet des Paulus für Israel (Röm 10,1)	131
Der Weg der Liebe (1 Kor 13,1-13)	132
Von Leiden und Trost des Apostels (2 Kor 1,3f.)	134
Dank und Fürbitte des Apostels (Phil 1,3-11)	135
Der Philipperhymnus des Paulus (Phil 2,1-9)	137
Aufruf zur Sorglosigkeit (Phil 4,6)	139
Das immerwährende Gebet (1 Thess 5,17)	140
Gebet für Philemon (Phlm 4-6)	141
Dankgebet im Ersten Petrusbrief (1 Petr 1,3-5)	142
Lobpreis im Judasbrief (Jud 24f.)	143
Der Autor	144

Einführung

Oftmals höre ich Menschen sagen: „Ich verstehe die biblischen Gebete nicht. Was ist deren tieferer Sinn? Was haben sie mit meinem konkreten Leben zu tun? Ist das nicht eine alte, überholte Sprache?“

– Es lohnt, sich darüber Gedanken zu machen.

Und eines ist klar: Die biblischen Gebete kommen direkt aus dem Leben, sie sind Leben. Gemeint sind Loblieder, Dankesgebete, Fürbitten, Segensgebete, Wallfahrtslieder, Bittgebete, Fluchgebete, Klagegebete. Dann gibt es den Lobpreis, das Bußgebet, das Zungengebet bei den Charismatikern ... Sie alle haben ihren Sitz im Leben des Menschen – damals wie heute. Sie alle entspringen dem Herzen des Menschen und sie alle zielen auf ein großes Du hin, auf Gott, der sich dem Mose und den Propheten und allen Generationen nach als Ich-bin-da zu erkennen gibt. Seine Existenz ist der Anfang aller Gebete.

Die Bibel rechnet mit einem personalen Gott. Jedes biblische Gebet ist ein Gespräch mit Gott und wenn es nur ein Schrei in großer Not ist. Der Mensch hat ein Gegenüber und er kommuniziert mit diesem transzendenten Gegenüber. Biblische Männer und

Frauen sind sozusagen gewollt, durchdacht und grundsätzlich schön gestaltet (vgl. Ps 139). Sie haben die Möglichkeit, mit Gott in Beziehung zu treten. Sie beten auch nicht in ein unpersönliches Universum, sie rechnen auf Schritt und Tritt mit Gottes Gegenwart und versuchen seinen Ansprüchen – etwa in den Zehn Geboten oder in der Bergpredigt – gerecht zu werden.

Jedes biblische Gebet hat eine eigene Geschichte, eine eigene Theologie, einen Zusammenhang, eine Verortung im Alltag. Sie alle bringen uns der biblischen Person des Autors – meist sind es Männer – näher. Wenn wir dies verstehen, bauen wir eine Brücke über tausende von Jahren und wir werden erkennen: Auch in digitalen Zeiten von Weltraumforschung, KI und Hightech ist das Bedürfnis nach einem Gegenüber, das unser hinfalliges und begrenztes Leben überschreitet, sehr groß. Es ist nicht alles machbar, dem Menschen ist nicht alles möglich. Er tut gut daran, sein Leben zu transzendieren und in einen größeren Sinn-Zusammenhang zu stellen, der auch auf die letzten Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen eine Antwort kennt.

Es werden in diesem Buch sehr viele biblische Gebete aus dem Alten und aus dem Neuen Testament zu Worte kommen. Sie sind dem biblischen Kanon nach aufgelistet und mit kurzen Anregungen versehen. Manche angeführten Bibelzitate laden dazu ein, beizeiten in der Bibel gesucht und auch gelesen zu werden.

Das Vaterunser (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4) zum Beispiel ist keine reine Erfindung Jesu, es stammt aus dem Achtzehnbittegebet (Schemone Esre) des jüdischen Volkes. Im Judentum spielt es täglich eine sehr große Rolle, weil es persönliche als auch gemeinschaftliche Aspekte auf Gott hin spiegelt.

Viele unserer liturgischen Gebete entstammen dem biblischen Wortlaut, so z.B. der Aaronitische Segensspruch (Num 6,24ff.), wie er uns am Ende vieler Messfeiern zugesprochen wird. Das Heilig-Lied aus dem Buch Jesaja (Jes 6,1ff.) wird beim Sanctus der Eucharistiefeier gesungen, es ist Teil der Berufung Jesajas.

Die Psalmen sind fester Bestandteil des Wortgottesdienstes nach der ersten Lesung. Sie sind jüdisch-poetische Liedtexte, die die Freude, Not, Sehnsucht, die Liebe und die Hoffnung, die Trauer, den Dank, das Lob und die Schuld des Menschen zur Sprache

bringen. In ihnen spiegelt sich auch unser heutiges Leben, sie verlieren nie an Aktualität, wenn es etwa heißt: „Ruf mich am Tage der Not; dann rette ich dich und du wirst mich ehren.“ (Ps 50,15)

Das Grundgebet des Kreuzzeichens hat seinen Ursprung im Neuen Testament, z.B. im Sendungsauftrag des Auferstandenen (Mt 28,16-20). Eine erste Andeutung auf das Geheimnis der Dreifaltigkeit könnte man im Buch Genesis 18,1ff. finden, wo Abram die drei engelhaften Männer als „mein Herr“ begrüßt. Die lukanischen Lieder wie das Magnificat Marias (Lk 1,46ff.), das Benedictus des Priesters Zacharias (Lk 1,68ff.) oder das Nunc dimittis des alten Simeon (Lk 2,29ff.) haben im Stundengebet (Brevier/Officium) der Kirche bei der morgendlichen Laudes, der abendlichen Vesper und der nächtlichen Komplette Einzug gefunden. Das Kyrie-Gebet am Beginn der Eucharistiefeier (Herr, erbarme dich) erinnert an den blinden Bettler vor den Toren Jerichos, der wieder sehen möchte. Er bittet Jesus als Sohn Davids um sein Erbarmen (Mk 10,46ff.; vgl. Mt 20,30).

Das Angelus-Gebet (Engel des Herrn) bzw. der Rosenkranz mit seinem wiederholten „Gegrüßet seist du, Maria“ werden von der Begegnung Marias mit dem Engel in Nazaret bzw. ihrer Verwandten Elisabet in Ein Karem bei Jerusalem (Lk 1,28ff; Lk 1,42ff.) hergeleitet. Vor der Kommunion beten wir den Satz: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Er wird in Matthäus 8,8 von einem römischen Hauptmann an Jesus gerichtet, der dessen Diener gesund machen wird, ohne dass sich Jesus in sein Haus bemüht. Das Vertrauen des Hauptmanns ist groß.

Das apostolische Glaubensbekenntnis ist eine Kurzzusammenfassung des Evangeliums, wo es um Gott, den Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde, um das Leben und Sterben Jesu geht, wo die Auferstehung Jesu und das ewige Leben im Heiligen Geist bekannt wird.

Die angeführten Gebetstexte können in der Bibel nachgelesen und in ihrem größeren Zusammenhang erkundet werden, es werden nur exemplarische Perikopen (Bibelstellen) vorgestellt. Jedem Bibeltext folgt eine kurze Anregung, die helfen soll, das Verständnis des biblischen Wortes zu

erleichtern und einen persönlichen Sinnzusammenhang zu finden. Gebete haben reinigende, aufrichtende, klärende, verbindende, tröstende und heilende Kraft. Als solche wollen sie unser Leben bereichern und am Ende glücklicher machen.

Im Grunde sind die Gebete so alt wie die Menschheit, weil Gott selbst der Urheber und Urgrund allen Betens ist und weil das Leben ohne Gott für den Menschen sinnlos und schwer vorstellbar ist. So heißt es im letzten Buch der Bibel: „Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.“ (Offb 1,8)

Leseprobe



Gebete aus dem Alten Testament

Abrahams Gebet für Sodom

Abraham trat näher und sagte: Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegraffen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte? Fern sei es von dir, so etwas zu tun: den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten. Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler. Das sei fern von dir. Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben? Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben. Abraham antwortete und sprach: Siehe, ich habe es unter-
nommen, mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf. Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten? Nein, sagte er, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfund-
vierzig finde. Er fuhr fort, zu ihm zu reden: Vielleicht finden sich dort nur vierzig. Da sprach er: Ich werde es der vierzig wegen nicht tun. Da sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiter-
rede. Vielleicht finden sich dort nur dreißig. Er entgegnete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort

dreißig finde. Darauf sagte er: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er antwortete: Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen. Und nochmals sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife. Vielleicht finden sich dort nur zehn. Er sprach: Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen. Der HERR ging fort, als er aufgehört hatte, zu Abraham zu reden, und Abraham kehrte an seinen Ort zurück.

Gen 18,23-33

Anregungen zum Text

Sodom und Gomorra sollen gerichtet werden, weil ihre sprichwörtlichen Sünden zum Himmel schreien. Abraham (hebr. Vater der Völker) verhandelt mit Gott und fleht um Gnade, wenn er doch wenigstens zehn Gerechte in der Stadt fände. Er findet sie nicht, Abrahams Neffe Lot und dessen Familie werden dennoch vor dem Untergang bewahrt. Hätte Abraham weiterverhandeln sollen? Hätte er fünf oder wenigstens einen Gerechten anbieten sollen? Gott ist ganz anders. Die Bibel nennt dies die Alterität Gottes, aber als (transzendentes) personales Gegenüber lässt er offensichtlich mit sich reden. Er ist gerecht, aber

nicht willkürlich und unberechenbar, er ist ein gnädiger Gott und Abrahams Glaube ist groß. Allerdings zieht Gott den Menschen für sein Verhalten in die Verantwortung. Ein Schwefel- und Feuerregen vernichtet die Stadt, was auf ein Erdbeben oder eine Meteoritenexplosion um das Jahr 1650 v. Chr. hindeuten könnte. Das zerstörerische, bedenkenlose Handeln des Menschen trägt leider Früchte. Letztlich ist es der Mensch selbst, der sein Schicksal durch sein Tun oder Nicht-Tun besiegelt. Die Fürbitte Abrahams ist ein Zeichen dafür, dass das inständige Gebet eines Gerechten viel vermag (vgl. Jak 5,16).